



## Rede

**Von Henrike von Platen, Präsidentin des BPW Germany,  
anlässlich der Auftaktveranstaltung der EPD-Foren  
in der Berliner Charité am 10.08.2012**

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Stroppe,

Sehr geehrte Frau Prof. Nebe,

Sehr geehrte Unterstützerinnen des Equal Pay Day,

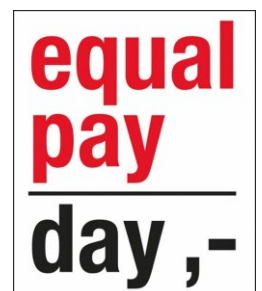
ich freue mich sehr, Sie heute so zahlreich begrüßen zu dürfen, zu unserer Auftaktveranstaltung der Equal-Pay-Day-Foren in Berlin. Wir möchten Sie heute begeistern für die konzertierte Aktion zum Thema „Lohnfindung in den Gesundheitsberufen – Viel Dienst, wenig Verdienst“.

Ich befinden uns heute in den historischen Räumen der Charité - einer Universitätsklinik, die Medizingeschichte geschrieben hat mit bedeutenden Forscherpersönlichkeiten wie Rudolf Virchow, Robert Koch und Ferdinand Sauerbruch, um nur einige zu nennen.

1913 wurde mit Rahel Hirsch der ersten Frau an der Charité und der ersten Frau in Preußen der Titel „Professorin“ verliehen. Sie hatte zu dieser Zeit bereits fünf Jahre lang und ganz gewiss mit großem Erfolg die hiesige Poliklinik geleitet. Jedoch: Ohne dafür ein Gehalt zu erhalten! Daran änderte auch ihre Ernennung zur Professorin nichts. Nach insgesamt 11 Jahren unbezahlter Führungsverantwortung und Forschung verließ sie 1919 nicht zuletzt wegen dieser groben Missachtung ihrer Leistung die Charité und arbeitete bis zu ihrer Emigration 1938 als niedergelassene Ärztin in ihrer Praxis am Kurfürstendamm.

Und so sind wir schon mitten drin im Thema unserer Kampagne 2013: „Lohnfindung in Gesundheitsberufen – viel Dienst, wenig Verdienst“. Häufig auch überhaupt kein Verdienst – nicht nur im Fall von Rahel Hirsch. Was hat sich geändert in den letzten 100 Jahren? Die Medizin ist weiblicher geworden – hier an der Charité gibt es inzwischen 18% Professorinnen (40 von insgesamt 222). Daneben arbeiten hier über 4.000 Schwestern und Pfleger. Ich gehe davon aus, dass sie alle für ihre Arbeit bezahlt werden.

Dass Pflege harte Arbeit ist, wussten die Krankenwärterinnen und Diakonissen und Ordensschwestern schon immer. Auch dass diese Arbeit ihren Mann ernähren muss, wurde akzeptiert. Zumindest, soweit tatsächlich ein Mann als Krankenwärter arbeitete. Die Frauen, die von jeher die große Mehrheit der Beschäftigten in Gesundheitsberufen stellten, wurden nach überkommenem (und bis jetzt noch nicht restlos überwundenem) Rollenverständnis praktischerweise von ihren Männern ernährt – so jedenfalls die Theorie. Ersatzweise von der Gemeinschaft der Schwestern (Ordensgemeinschaft etc.). Jedenfalls wurde eine existenzsichernde



BPW Germany ist Mitglied in der International Federation of Business and Professional Women. 2008 zeichnete das Netzwerk für die Einführung des Equal Pay Day, des internationalen Aktionstages für Entgeltgleichheit zwischen Frauen und Männern, in Deutschland verantwortlich. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



Bezahlung Jahrhunderte lang – die Charité feierte vor zwei Jahren ihr 300-jähriges Bestehen – nicht für notwendig gehalten. Ein kleines Taschengeld bei lebenslang freier Kost und Logis galt als durchaus angemessen und trug erheblich bei zur Begrenzung der Gesundheitskosten.

Die Geschichte der Krankenpflege lehrt uns weiter, dass Pflege Jahrhunderte lang mehr als tugendhafter Akt der Nächstenliebe denn als eine Profession gesehen wurde. Ich muss an dieser Stelle sicher nicht ausführen, wem diese Tugend nachhaltig zugesprochen wird.

Wissenschaftliche Untersuchungen und eigene Anschauung lehren uns, dass Berufsfelder, die „von Frauen erobert“ wurden, bei vergleichbaren Anforderungen an fachliche und soziale Kompetenz schlechter bezahlt werden als solche, in denen die Männer die Mehrzahl der Beschäftigten stellen. Was wir heute als „soziale Kompetenz“ bezeichnen, war in früheren Jahrhunderten die „Nächstenliebe“. Geblieben ist, dass sie nur in Ausnahmefällen bei der Lohnfindung berücksichtigt wird. Das wirkt sich in besonderem Maße auf die Berufe der personennahen Dienstleistungen aus – also auf alle Berufe, die in irgendeiner Form mit Pflege, Betreuung, Erziehung oder Hauswirtschaft zu tun haben.

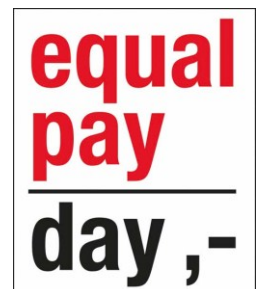
Die Unterbezahlung in typischen Frauenberufen macht ca. 1/5 (ca. 4,5%) der gesamten geschlechtsspezifischen Entgeltlücke aus: Weil diese Berufe bei der Gesamtberechnung als große Gruppe ins Gewicht fallen. Nicht unerwähnt bleiben soll jedoch bereits an dieser Stelle, dass die wenigen Männer in diesen Berufen häufig mehr verdienen als die vielen Frauen, u.a. deshalb, weil sie häufiger auf Vollzeit Arbeitsplätzen beschäftigt werden. Ausführlicher dazu wird Ihnen Christel Riedel, Projektleiterin der Equal Pay Day Foren, berichten.

[\[Zur Präsentation von Frau Riedel kommen Sie hier\]](#)

BPW Germany hat für die Kampagne 2013 das Thema „Gesundheitsberufe“ gewählt, weil wir die gesellschaftliche und monetäre Aufwertung dieser Berufe dingend fördern wollen. Sie sind ein wesentlicher Teil der Dienstleistungsberufe und sie sind von herausragender Bedeutung für unseren Sozialstaat und Wirtschaftsstandort.

Die wohnortnahe und qualitätsvolle Infrastruktur der Gesundheitsversorgung und Altenbetreuung droht durch den zunehmenden Fachkräftemangel kaputt zu gehen. Das dürfen wir nicht zulassen – nicht im Interesse der Beschäftigten, mit denen wir uns als BPW-Frauen unbedingt solidarisch zeigen - und nicht im ureigenen Interesse aller erwerbstätigen Menschen. Schließlich haben wir alle Eltern, die älter werden und gut versorgt werden wollen, wenn sie sich allein nicht mehr versorgen können. Ohne eine gute Infrastruktur fällt diese Arbeit auf uns Frauen zurück – und wie wollen wir dann noch in unseren erlernten Berufen den angestrebten Aufstieg in Führungsetagen erreichen?

Ich werbe daher mit großem Nachdruck für die Kampagne 2013. Wir wollen



BPW Germany ist Mitglied in der International Federation of Business and Professional Women. 2008 zeichnete das Netzwerk für die Einführung des Equal Pay Day, des internationalen Aktionstages für Entgeltgleichheit zwischen Frauen und Männern, in Deutschland verantwortlich. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



die Aktionszahlen erneut verdoppeln gegenüber dem letzten Jahr – nicht nur aus sportlichen Gründen, sondern weil das Thema gleichstellungspolitisch von größter Bedeutung ist. Wir haben insgesamt sieben Schwerpunktpartner gewonnen – zwei Arbeitgeber und fünf Verbände der Arbeitnehmerseite – die unsere Kampagne mit Fachwissen aus erster Hand bereichern. Sie berichten in diesem und den folgenden Foren über ihre Situation und ihre Forderungen. Alles wird nachzulesen sein in unserem „[Toolkit](#)“, das wir Ihnen ganz zum Schluss des Forums noch vorstellen möchten.

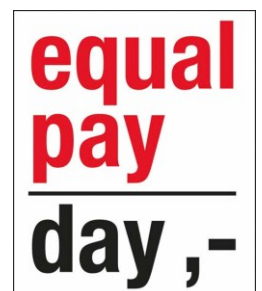
Doch wir haben hier und heute noch eine weitere wichtige Ankündigung zu machen. Vielleicht haben Sie es mitbekommen: Das Statistische Bundesamt hat neue Zahlen zum Verdienstunterschied von Frauen und Männern herausgegeben. Der Entgeltunterschied hat sich im Vergleich zur Verdienststrukturerhebung 2006 im Jahr 2010 von 23 Prozent auf 22 Prozent gesenkt. Aus diesem Grund wird der Equal Pay Day 2013 früher als angekündigt stattfinden, nämlich statt am 25. März am 21. März. Wir kommen unserem Ziel, den Equal Pay Day immer weiter nach vorne zu schieben, damit einen kleinen Schritt näher. Darüber freuen wir uns ganz besonders und ein ganz klein wenig stolz sind wir auch. Denn es ist nicht zuletzt auch der Verdienst des BPW Germany und seiner PartnerInnen und UnterstützerInnen, die wir seit Jahren nicht nachlassen, gleiche Erwerbs- und Verdienstchancen für Frauen und Männer einzufordern.

Doch wir dürfen uns jetzt nicht zurücklehnen. Die Zahlen zeigen nämlich auch Fakten, die uns alarmieren: Der Verdienstunterschied wächst mit dem Bildungsniveau und dem Alter, also der Berufserfahrung. Schon 24-jährige Berufseinsteigerinnen verdienen 2 Prozent weniger, aber bei den 35 bis 44-Jährigen liegt der Unterschied schon bei 24 Prozent und bei Frauen ab 55, die also die meiste Berufserfahrung vorzuweisen haben, bei 28 Prozent.

Auch Bildung schützt vor schlechterer Bezahlung nicht: Während der Verdienstunterschied bei niedrigen Abschlüssen wie Haupt- oder Realschule bei 11 Prozent liegt, liegt er bei Hochschulabsolventen bei 27 Prozent. Und in Führungspositionen verdienen Frauen 2010 sage und schreibe 30 Prozent weniger.

Die Zahlen zeigen abermals: Überall da, wo vorwiegend Männer arbeiten – ich spiele hier v.a. auf die Führungspositionen an – ist der Verdienstunterschied besonders hoch. Berufe, in denen überwiegend Frauen arbeiten, werden hingegen generell schlechter bewertet und bezahlt.

Der Equal Pay Day ist also nicht weniger wichtig geworden. Im Gegenteil, die Zahlen sollten uns motivieren, nicht leiser zu werden mit unseren Forderungen. Deshalb freue ich mich ganz besonders, dass Sie alle heute gekommen sind, um sich hier zu informieren und mit uns zu diskutieren. Zum nächsten Equal Pay Day am 21. März 2013 wollen wir mit ihrer Hilfe noch lauter werden, um gemeinsam mit zahlreichen Aktionen in ganz Deutschland das zu fordern, was seit Jahrzehnten überfällig ist: gleiche



BPW Germany ist Mitglied in der International Federation of Business and Professional Women. 2008 zeichnete das Netzwerk für die Einführung des Equal Pay Day, des internationalen Aktionstages für Entgeltgleichheit zwischen Frauen und Männern, in Deutschland verantwortlich. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



Bezahlung für Frauen und Männer.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

## Hintergrund

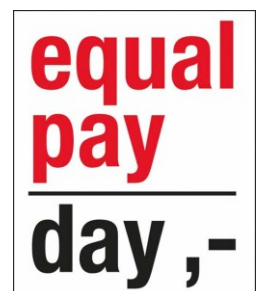
### Zum BPW Germany e. V.

Mit 44 Clubs und rund 1.800 Mitgliedern sind die Business and Professional Women (BPW) Germany eines der größten und ältesten Berufsnetzwerke für angestellte und selbständige Frauen in Deutschland. Der in den 30er Jahren entstandene und nach der Auflösung unter den Nationalsozialisten 1951 neu gegründete gemeinnützige Verband unterstützt berufstätige Frauen auf vielfältige Weise: Neben persönlichem Austausch, Vorträgen, Tagungen und Mentoring leistet das Netzwerk politisch-gesellschaftliche Lobbyarbeit auf nationaler und internationaler Ebene und engagiert sich für humanitäre Zwecke. Der BPW Germany kooperiert mit Wirtschaft, Medien, Politik und unterstützt seine Partner in Fragen der Unternehmensverantwortung und Chancengleichheit im Beruf. 2008 zeichnete das Netzwerk für die Einführung des Equal Pay Day, des internationalen Aktionstages für Entgeltgleichheit zwischen Frauen und Männern, in Deutschland verantwortlich und erhielt dafür 2009 die Auszeichnung „Ort im Land der Ideen“. Der BPW Germany ist Teil des BPW International, der in rund 100 Ländern, darunter 31 europäischen Ländern, vertreten ist und Beraterstatus bei den Vereinten Nationen und beim Europarat genießt. Mehr dazu unter [www.bpw-germany.de](http://www.bpw-germany.de). Mehr zu den BPW-Landesverbänden in Europa unter [www.bpw-europe.org](http://www.bpw-europe.org). Mehr zum BPW International unter [www.bpw-international.org](http://www.bpw-international.org).

### Zum Equal Pay Day

2008 wurde der Equal Pay Day auf Initiative des BPW Germany erstmals in Deutschland durchgeführt. Entstanden ist der „Tag für gleiche Bezahlung“ in den USA. Initiatorinnen waren die amerikanischen Business and Professional Women (BPW/USA), die 1988 die „Red Purse Campaign“ ins Leben riefen, um auf die bestehende Lohnkluft hinzuweisen. Diesen Gedanken griff der BPW Germany 2007 auf und startete die Initiative Rote Tasche, aus der heraus die Idee für die bundesweite Einführung des Equal Pay Day entstanden ist. Die roten Taschen, Sinnbild für die roten Zahlen in den Geldbörsen der Frauen, sind seither zum Symbol des Equal Pay Day geworden.

2011 eröffnete der BPW Germany die Bundesgeschäftsstelle Entgeltgleichheit und das Forum Equal Pay Day. Die Bundesgeschäftsstelle Entgeltgleichheit stellt Leitfäden für Veranstaltungen, Werbemittel und Informationsmaterial zum Schwerpunktthema des Aktionstags bereit. Das Forum Equal Pay Day ergänzt den Aktionstag durch Informationsveranstaltungen, um Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auf das aktuelle Schwerpunktthema „Lohnfindung in Gesundheitsberufen“ vorzubereiten. Der nächsten Equal Pay Day findet am 21.3.2013 statt. Mehr dazu auf [www.equalpayday.de](http://www.equalpayday.de).



BPW Germany ist Mitglied in der International Federation of Business and Professional Women. 2008 zeichnete das Netzwerk für die Einführung des Equal Pay Day, des internationalen Aktionstages für Entgeltgleichheit zwischen Frauen und Männern, in Deutschland verantwortlich. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.